

Juniorentainer und Juniorentainerinnen

Menschen, die Kinder breitenmusikalisch betreuen, können sich wie Trainer der Juniorenabteilung eines Dorfsportvereins verstehen.

Sie benötigen keine Vergangenheit als Profi um ihre Arbeit gut zu machen. Vielleicht sind sogar mittelmässige Sportler die besseren Juniorenbetreuer als ein ehemaliger Vollprofi, der gerade wegen seiner Vergangenheit unpassende Methoden und Ziele wählt.

Wichtig sind in erster Linie persönliches Engagement und Liebe zur Musik und zu den Menschen.

Juniorentainer wissen, dass ohne Begeisterung und Wohlfühlen wenig in Bewegung gerät. Sie fokussieren ihre Arbeit deshalb zu einem grossen Teil auf diese Punkte.

Sie möchten, dass die Kinder Feuer fangen, was sie nur dort tun, wo schon ein Feuer brennt. Die Betreuer sind vor allem Vorbilder und erst dann Vermittler.

Sie dürfen Fehler machen und Defizite haben und leben vor, wie man nichtsdestotrotz voller Freude Musik machen kann.

Sie stecken die Kinder an und begleiten sie so, dass deren Fähigkeiten mehr zur Geltung kommen als ihre Defizite. Sie suchen Wege, wie diese Defizite verkleinert werden können und Selbstvertrauen aufgebaut werden kann.

Sie wissen um die wichtigen Ziele der Breitenmusik, welche nicht nach gängigen musikalischen Kriterien gemessen werden können.

Musikalische Juniorenbetreuer müssen in erster Linie gute Begleiter sein (oder gute Pädagogen) und erst in zweiter Linie gute Musiker.

Gute Pädagogen, die mittelmässige Musiker sind, sind wertvollere Juniorenbetreuer als gute Musiker, die mittelmässige Pädagogen sind.

Am besten sind natürlich musikalisch fähige, gut geschulte Toppädagogen, aber solche Traumtypen sind seltene Exemplare. Diese haben den Musikunterricht hoffentlich zu ihrem Beruf gemacht, wo es dann auch um anderes als den Breitensport geht.

Juniorenbetreuer im Breitensport dürfen nicht bloss von ihrer angeborenen Intuition leben. Sie brauchen menschliche und fachliche Begleitung und Weiterbildung. Sie sollen ihre Arbeit reflektieren und von aussen bereichern lassen. Sie können viel von Leuten mit mehr Erfahrung profitieren. Spitzensportler und Breitensportler sind keine Gegner.

Die professionellen Musikpädagogen und die unzähligen Amateure, die in ihrem Alltag mit Kindern musizieren, müssen am selben Strick ziehen.

In Familien, Spielgruppen und Kindergärten gibt es keine Fachlehrkräfte für Musik. Hier hängt alles von den Leuten ab, die da sind – mit ihren Fähigkeiten und Vorlieben, mit ihrer Motivation und Freude.